

Ist der Nationalrat
asozial?

> www.elisabethgillen.ch/soziales

SOLOTHURN

Kuno Schär, Autosammler

Das Herz an Klassiker verloren

Die Liebe des Junggesellen gehört klassischen Autos. Kuno Schär (51), Versicherungsagent aus Solothurn, sammelt Porsches, Ferraris, Lancias. Ein Klassiker soll auch das Bergrennen auf den Weissenstein werden.

◆ **Thomas Knapp**

Diskretion und Beziehungen sind in diesem Geschäft alles. Kuno Schär, seit über 20 Jahren Agent der Winterthur Versicherungen in Solothurn, scheut das Scheinwerferlicht. Wenn sich der 51-jährige gebürtige Biberster in den Vordergrund drängt, dann nur der Sache wegen.

Sein Büro im «Müllerhof», eines der schönsten Patrizierhäuser in Solothurn, ist stilvoll eingerichtet. Die silber glänzenden Modellautos aus Gusseisen, Oldtimeraufnahmen hinter Glas und Bilder mit Rennszenen eines italienischen Malers lassen auf einen grossen Autofan schliessen. Schär bestätigt diesen Eindruck. «Schon als Bub hatte ich Freude an Autos», sagt er. «Aber nur an speziellen», fügt er an. Die Autölisammlung von einst zieht heute das Büro in seinem 250 Jahre alten Bauernhaus in Diessbach bei Büren.

Der Sammler

Nun sammelt Schär grosse, rare und und vor allem kostbare Autos. Er besitzt einige ehemalige Werks-Rallye-Fahrzeuge und Renn-Tourenwagen. Herzstück der Sammlung ist ein Lancia Stratos, Jahrgang 1974. «Dieser wurde an internationalen Rennen von bekannten Fahrern ge-

«Ich weiss nicht, wie viel Geld ich bisher für meine Sammlung ausgegeben habe.»

KUNO SCHÄR

steuert», sagt sein stolzer Besitzer. Für diesen wunderschön restaurierten Renner würde ein Liebhaber viel Geld locker machen. Schär will ihn aber nicht verkaufen. Dies musste vor kurzem selbst der Besitzer des TV-Senders Eurosport zur Kenntnis nehmen. «Mit einem verlockenden Angebot versuchte er dieses seltene Auto zu ergattern», sagt Schär mit einem Schmunzeln.

Der Autofan will gar nicht wissen, wie viel Geld er für seine Sammlung bisher ausgegeben hat. «Es würde mir den Spass am



Kuno Schär posiert im Müllerhof in Solothurn neben seinem Speedster-Porsche.

BILD ADRIANA BELLA

Hobby verderben.» Als eingefleischter Junggeselle könne er auf andere Dinge verzichten.

Seine erste Liebe gehörte einem Ferrari. Er hat in 1977 gekauft, «für 25 000 Franken», bemerkt der Liebhaber. Sein Herz hat er ausschliesslich an geschichtsträchtige und schöne Klassiker verloren. Da liegt für ihn die Faszination des Sammelns. Seltene Fahrzeuge zu besitzen – und auch zu fahren.

Das Organisationstalent

Schär bestreitet als Gründer und Präsident des Swiss Historic Racing Teams selber Rennen. «Zum Plausch», wie er anfügt. Zu einer Rennfahrerkarriere hats nicht gereicht. «Zeitlich, finanziell und sportlich nicht.» Dafür ermöglicht er mit seinen guten Beziehungen zu Rennstreckenbesitzern anderen Motorsportfans den Geschwindigkeitsrausch. Dreimal im Jahr mietet er die Rennstrecke in Monza. Die Auslagen für Miete und Organisation seien enorm, sagt Schär. Er holt sie mit Teilnahmegebühren und Sponsorenbeiträgen rein. «Manchmal jedenfalls», bemerkt er.

Der Solothurner organisiert gerne. Seit Militärdienstzeiten als Offizier sei dies ein Hobby. Monza ist ein Event, den er seit über zehn Jahren regelmässig für Fahrer schneller Tourenwagen aus ganz Europa generalstabsmässig durchführt, Ferrari-Anlässe ein anderer. Auch Reisen zu

Herstellern exklusiver Fahrzeuge wie etwa McLaren, Bentley, Martin, Rolls-Royce oder Aston gehören zu seinem Angebot.

Der Weissenstein lockt

Die Historic-Trophy auf den Weissenstein, ein Bergrennen, das in den 30er- und 40er-Jahren jeweils viele Zuschauer auf den Berg lockte, ist sein momentaner Renner. Er hat die legendäre Prüfung von Oberdorf auf den Weissenstein, die letztmals 1938 durchgeführt worden war, 60 Jahre später wieder aufleben lassen. Und im Jahr 2000 organisierte er bereits die zweite Auflage des Revivals.

Der Erfolg dieser Austragungen und die vielen Komplimente

VOR 75 JAHREN

Bergrennen in Grenchen

Auch Grenchen hatte sein Bergrennen. Am 17. Juni 1928 fand zum letztenmal ein Autorennen von Grenchen auf den Stierenberg statt. Die Fahrer besammelten sich auf dem Marktplatz, der Startort war bei der Tuffgrube, das Ziel bei der Weid des Stierenberges. Ein Hornstoss gab das Startsignal für die verschiedenen Kategorien. Entlang der Strecke standen rund 8 000 Zuschauer. *tko*

aus seinem Umfeld bekräftigen ihn darin, das Rennen für historische Autos erneut durchzuführen. «Im Jahr 2005», sagt er. Früher sei es zeitlich nicht möglich. «Berufsbedingt. Der Organisationsaufwand ist riesig.» Er sagt mit einem Lachen. «Wissen Sie, ich kann schlecht delegieren. Die ersten zwei Austragungen habe ich quasi als Einmann-OK auf die Beine gestellt.» Er erinnert sich, dass er sämtliche Sponsorenbeiträge selbst hereinholte und vor dem Rennen eigenhändig die Werbetransparente befestigt hatte.

Der Sammler will nun auch die «Weissenstein-Trophy» zu einem Klassiker machen. Dazu sei es aber nicht nötig, die Bergprüfung jährlich durchzuführen. Er will in loser Folge tun, «damit die Leute immer «gluschtig» sind auf dieses Event.» Vor drei Jahren sind 125 röhrende Automobile und 50 knatternde Motorräder und Seitenwagen die 4,5 Kilometer lange Strecke hochgefahren. Und am Streckenrand standen gegen 10 000 Zuschauer.

Mit Formel-1-Boss per du

Rund 100 000 Franken betrug damals das Budget. «Ich habe gute Beziehungen zu Sponsoren aufgebaut», erwähnt Schär. Er hat für seinen Anlass eine Uhrenfirma, einen Reifenhersteller und eine Privatbank begeistern können. «Im 2005 gehts allerdings nur mit einem Hauptsponsor», sagt der Autofan.

Seine Kontakte pflegt er hauptsächlich ausserhalb seiner Büroräume im «Müllerhof». An Events, an Auktionen, auf Reisen oder an Oldtimertreffen. Kontaktpflege sei wichtig, so Schär. «Mein Beruf lässt sich vom Hobby nicht trennen, die Grenze ist fließend.» Er gilt als Kenner der Szene und kann deshalb manchen Versicherungsnachweis ausstellen. Sein Bekanntenkreis ist illustert. Formel-1-Chef Bernie Ecclestone gehört dazu, auch Pink Floyd-Schlag-

«Als eingefleischter Junggeselle kann ich eben auf andere Dinge verzichten.»

KUNO SCHÄR

zeuger Nick Mason. Peter Sauber und David Richards (BAR Formel-1-Teamchef) grüssen ihn respektvoll mit Handschlag und «Signor Kuno». Ebenso Italiens ehemaliger Staatspräsident Oscar Luigi Scalfaro. Zu Verdanken hat er dies nicht seinem Job als Versicherungsagent, sondern seiner langjährigen Präsidenschaft im Ferrari Owners' Club Switzerland. Auch dort wird Diskretion geschätzt – und Stil.

Kuno Schär zupft den Hemdkragen mit den aufgestickten Initialen K.S. zurecht. ◆



Bergrennen um 1925: Damals waren die Strassen auf den Weissenstein noch staubig. Das Zuschauerinteresse aber bereits gross.



Bergrennen 1998: Gerry Leumann in einem Aston Martin Le Mans Jahrgang 1933 auf dem Weg hinauf zum Weissenstein.

BILDER ZVG